https://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg/verdaechtig-weil-sie-auf-franzoesisch-redeten-diese-maenner-wurden-von-nazis-in-augsburg-erschossen-3-115480939

Augsburg

Verdächtig, weil sie auf Französisch redeten: Diese Männer wurden von Nazis in Augsburg erschossen

Neue Stolpersteine in Augsburg erzählen von unterschiedlichen Menschen, die dem NS-Terror zum Opfer gefallen sind. Das sind ihre Geschichten.

Von **Helene Katharina Schwetje** | 19.10.26 - aktualisiert: 25.10.26, 09:38 Uhr



Am 14. Oktober wurden in Augsburg drei neue Stolpersteine verlegt. Bei der Arbeit zu sehen ist hier Thomas Witted vom Tiefbauamt.
Foto: Michael Hochgemuth

Drei Stolpersteine – drei Schicksale. Die neuen Stolpersteine widmen sich Menschen, die in der Zeit des NS-Regimes ermordet wurden. Die Verlegung der Steine war von der Initiative „Stolpersteine für Augsburg“ organisiert. Was den Opfern – in diesem Fall eine behinderte Frau und zwei französische Arbeiter - widerfahren ist, erschüttert noch heute.

In der Fuggerei wird an ein Opfer der „Euthanasie“ gedacht

Da ist zum Beispiel Maria Göhly. Nach Erkenntnissen des Historikers Bernhard Lehmann lebte ihre Familie ab 1926 in der Augsburger Fuggerei. Maria Göhly war schwerhörig und geistig beeinträchtigt. 1929 wurde sie in die Heil- und Pflegeanstalt in Ursberg eingewiesen. 1941 wurde die Augsburgerin zum Opfer der „Euthanasie“-Aktion der Nazis. Dafür wurde sie zunächst in eine Anstalt in Kaufbeuren verschleppt.

Von dort aus wurde sie am 8. August 1941 in die Anstalt Schloss Hartheim gebracht. Diese war eine von sechs Tötungsanlagen, in denen die Nazis insgesamt 70.273 Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen ermordeten.

Auch Göhly verlor dort ihr Leben. Sie wurde 36 Jahre alt. Einer der letzten Einträge in ihrer Patientenakte beschreibt sie als freundlich und beständig lachend. In der Fuggerei bei der Adresse Finstere Gasse 23 liegt nun ein Stolperstein für sie.

Vor dem Bodelschwingh-Haus gibt es zwei neue Stolpersteine

Die anderen neuen Stolpersteine sind zwei Franzosen gewidmet, die in Augsburg lebten. Der Historiker Robert Dürr hat zu ihnen folgenden Geschehnisse nachvollziehen können: 1944 lebten Marcel Bretheau und Hippolythe Armanet im damaligen evangelischen Vereinsheim, das heutige Bodelschwingh-Haus. Beide arbeiteten bei der MAN und überlebten den Fliegerangriff vom 26. Februar 1944. Als ihnen das Arbeitsamt empfahl, sich außerhalb von Augsburg Arbeit zu suchen, machten sie sich auf den Weg nach Straßburg. Doch am 29. Februar 1944 endete ihre Reise bereits am Augsburger Hauptbahnhof.



Die neuen Stolpersteine vor dem Bodelschwingh-Haus sind zwei Franzosen gewidmet, die von den Nazis ermordet wurden.
Foto: Michael Hochgemuth

Hier kamen sie mit einer Französin in ihrer gemeinsamen Muttersprache ins Gespräch. Zusätzlich packte einer der Männer seinen Koffer um. Beides empfand ein Unteroffizier als verdächtig. Die Bahnpolizei und ein Gestapo-Beamter, der auch Kriminalsekretär war, wurden herbeigerufen. Bretheau und Armanet wurden verhaftet und verhört. Am 3. März 1944 bekamen die beiden Franzosen das Todesurteil. Ein Gnadengesuch wurde verworfen.
Am Tag der Exekution wartete auf dem Militärschießplatz in Haunstetten ein zehnköpfiges Exekutionskommando auf sie. Am 5. März 1944 wurden sie um 9 Uhr erschossen. Nun erinnern zwei Stolpersteine vor dem Bodelschwingh-Haus bei der Adresse Inneres Pfaffengäßchen 14 an ihre Ermordung.